Nr. 297. Wien, Samstag 30. Juni 1855. Abendblatt.

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Ernst von Schwarzer.

Redaktions-Bureau: Renngasse Nro. 780.

Expeditions- und Inkassirungs-Bureau: Obere Bäckerstraße Nro. 780.

Pränumeration.

	Für Wien	Für die Provinz
Ganzjährig	19 fl. — kr.	— fl. — kr.
Halbjährig	9 „ 50 „	12 „ — „
Vierteljährig	5 „ 40 „	6 „ — „
Zweimonatlich	3 „ 20 „	4 „ — „
Einmonatlich	1 „ 60 „	2 „ — „

Für jeden Zustellungsort der Monatlich 30 kr. Für Journal erscheint täglich.

Inserten.

	Für jede Einrückung	Für jede Zeile
Die Monatliche Beilage kostet:		
Bei 1 maliger Einrückung	6 kr.	
Bei 2 „ „	5 „	
Bei 3 „ „	4 „	
Bei 4 „ „	3½ „	
Bei 5 „ „	3 „	

Für Handelsmänner, Fabrikanten, Kunst-, Apotheker, Gewerbsmänner kommen um 1 Kr. weniger.

Telegraphische Depesche.

Lembergs, 29. Juni. Se. Majestät der Kaiser sind vorgestern um halb 5 Uhr Nachmittags unter zahlreicher Begleitung im besten Wohlsein von Tarnopol in Gyrsikow eingetroffen, gestern um 6 Uhr Morgens von dort aufgebrochen und um halb 3 Uhr Nachmittags in Zalozczyk feierlichst empfangen worden, worauf die Vorstellung der versammelten Autoritäten, des Adels und der Geistlichkeit stattfand.

Heute setzten Se. Majestät nach dem feierlichen Gottesdienst und nach Besichtigung der Schanzwerke um 7 Uhr Früh die Reise nach Czernowitz fort. (W. Z.)

(Die neuesten telegraphischen Depeschen erscheint man auf der vierten Seite.)

Wien, den 30. Juni.

Die neue französische Anleihe ist, soviel unter 5 Correspondent erfahren konnte, wieder auf 500 Millionen angesetzt. Die Bestimmungen sind dieselben wie das letzte Mal. Der Staatsrath machte Gegenbemerkungen, um der aus der Einzahlung in zwölf Raten entspringenden Agiotage vorzukommen, und beantragte, daß die gezeichneten Beträge auf einmal eingezahlt werden. Der Kaiser aber ließ durch Herrn Baroche dem Staatsrathe sagen, daß der alte Modus sich bewährt habe und daß der Erfolg die Hauptsache sei. Die Spekulation rüttet sich zur Subscription; eine Menge Speculanten haben bereits viele Leute aufgeboten, um unter verschiedenen Namen 500-Frankenscheine zu erhalten, damit sie immerhin mit einer starken Subscription erscheinen, selbst wenn sich die Unterzeichner infolge eines Ueberschusses eine Reduction gefallen lassen müßten. Einer der größten Banquiers an der Chaussee d'Antin hat 500 Unterzeichner zu seiner Verfügung, und hat einem jeden derselben 50 Franken als Vergütung gegeben.

Der Kaiser der Franzosen hielt vorläufig in Paris, um die nächsten Berichte aus der Krim abzuwarten. Er wollte früher die Kaiserin in die Pyrenäen-Bäder begleiten, wurde aber durch die Nachrichten über den mißlungenen Sturm auf den Malakoffthurm zurückgehalten.

Aus den Bülletins vom Kriegsschauplatze theilt die „Zeit" Folgendes mit: Am 6. und den Tagen vor dem Sturmversuche erlitten die Russen an den Malakoffthurm mit: Am 13. was Anfangs allseitig Waffenruhe. Beide Heere trafen die nöthigen Angriffs- oder Vertheidigungs-Vorbereitungen. Die als erfolgreich geschilderte Aufgegnerischerung der vom Divisionsgeneral D'Allonville befehligten Dragoner am rechten Tschernaja-Ufer beschränkte sich auf ein unbemerktes Hinhergemarge, in welchem etwa 15 Russen getödtet oder verwundet und ebenso viele gefangen wurden. Auch am 14., 15. und 16. ging wenig Bemerkenswerthes im Lager vor. Der größte Theil des Expeditionsheeres von Kertsch unter Autemarl und Brown war nach Kamitsch und Balaklawa zurückgekehrt. In Zenikale blieben 7000—8000 Türken, welche man zur Sicherung jener Position für genügend hielt. Am 16. war in den Lagern eine lebhafte Truppenbewegung, und Alles deutete auf die Nähe eines Sturmes auf den Malakoffthurm hin.

Die über den Kampf am 7. bis 18. jetzt in Paris eingelaufenen Depeschen des General Pelissier enthalten Details, welche die ungeheuren Verluste der Alliirten erklären. Der Redan und Malakoff waren das Object des Angriffes der Alliirten und sollten estürmt werden. Die Truppen waren behufs mit Sturmleitern und allen nöthigen Instrumenten versehen worden. Die Engländer rückten gegen den Redan, die Franzosen gegen Malakoff vor. Die Russen ließen sie heran kommen, ohne einen Schuß zu thun. Als die Alliirten sich auf 50 Metres genähert, begannen die russischen Scharfschützen ein wohlgezieltes Musketenfeuer, welches aber nicht gegen die vordersten Reihen der Alliirten, sondern gegen die hintersten gerichtet war. Kurz darauf begann die Erde unter den Füßen der vordersten Reihen zu wanken — die russischen Minen sprangen. Die Alliirten zogen sich nach einem ungeheuren Verluste zurück. General Pelissier wurde hiedurch durchaus nicht abgeschreckt. Die Minen haben gespielt, also gibt es keine mehr, rief er, und befahl den neu organisirten Sturmcolonnen ein zweites Mal vorzurücken. Die Franzosen stürzten vor, wurden aber diesmal von einem so mörderischen Kartätschenfeuer empfangen, daß General Pelissier, um nicht Alles zu gefährden, zum Rückzug blasen ließ. Die Engländer überreilt unternahmen keinen zweiten Angriff gegen den Redan.

Wie und aus Paris mitgetheilt wird, hat man dort in den betreffenden Kreisen den Wunsch, Pelissier möchte einen neuen Sturmversuch wagen, und gran gegen den Malakoffthurm und gegen die Centralbastion — im Westen der Stadt, correspondirend mit dem Malakoff auf der Ostseite. Die auf das rechte Tschernaja-Ufer vorgeschobenen französischen Truppenkörper wurden zurückgezogen; Espinasse breitet sich wieder gegen das Kadikathal aus.

Das Journal de l'Empire bestätigt die Nachricht, daß die Admirale Lyons und Bruat durch die Straße von Dschaffoff an die Bug- und Dnieper-Mündungen fahren wollen, und daß eine Abtheilung flachboote sich nach der Bucht von Kirkinit begeben soll, um Perekop zu recognosciren.

Die Besetzung Anapas durch die Tscherkessen war, wie es sich herauszustellen scheint, eine Ente.

Das Weiße Meer ist endlich in den strengen Blockadezustand erklärt; wie aus Archangel vom 13. geschrieben wird, hat der Beschlshaber der englischen Escadre die betreffenden Erlasse veröffentlicht.

Wahrscheinlich werden in Preußen die Neuwahlen für die „hohen Häuser" bereits im August stattfinden; wegthalb eine „fast gewiß" ist, wo gerade die Landwahlordnung, auf welche sich doch die Junkerpartei hauptsächlich stützt, zum großen Theil verhindert sein möchte, an den Wahlen Theil zu nehmen, ist eins von den schwer erklärlichen Dingen, die dort nicht allzu selten vorkommen.

Nach dem Observator Triestino sei das türkische Cabinet noch immer nicht befestigt und namentlich ein Wechsel des Handelsministers zu gewärtigen. Auch die Sterczan-Affrage soll noch nicht entschieden sein, weil die hohe Pforte gegen die diesfällig abweichenden Ansichten Englands und Frankreichs nicht gern verlassen möchte und deßhalb unschlüssig sei.

Die preußische Depesche vom 19. Mai

an den Grafen Arnim lautet nach der Manch. Börsenhalle:

„Gr. Greelling gefällige Immediat-Berichte Nr. 30 und 31 vom 15. d. sind richtig hier eingegangen und Se. Majestät dem Könige vorgelegt worden. Wie daraus bereits ersehen, hat Graf Buol gegen Gr. Greelling den Wunsch ausgesprochen hat, Preußen möge seinerseits dem Bunde zur Zeit keine Vorlage über die Gestaltung der allgemeinen politischen Verhältnisse machen, da das österreichische Cabinet binnen Kurzem, und sobald seine neuesten Besprechungen mit den Westmächten es ihm zulässig erscheinen ließen, sowohl Preußen als seinen übrigen deutschen Verbündeten ausführliche Mittheilungen zu machen, sich auch vorher mit uns darüber zu Rathe zu ziehen beabsichtige. Ich habe nicht nöthig Excellenz zu wiederholen, mit wie lebhaftem Interesse wir alle Mittheilungen dieser Art entgegenmehmen und wie wir bei deren Empfang von bundesfreundlichem Wohlwollen geleitet, aufrichtig beehrt sein werden, die Auffassungen des kaiserlich österreichischen Cabinets mit den diesseitigen Ansichten, die auf den von Sr. Majestät dem Könige klar erkannten, öfter als einmal verlautbarten und ruhig überlegten Grundsätzen beruhen, in Einklang zu bringen. Vorläufig hat uns nichts bisher Bekanntes bekommen, auch den Vorschlag des Wiener Protocolls überzeugen und darauf die Mittheilung eines vom 14. d. M. Tatiren Grundsatzes an die kaiserlichen Gesandten in Deutschland gefunden, worin ausgesprochen ist, daß die Communication der Protocolle nur infolge der im Parlamente geschehenen Vorlage bestehen stattfinde und mit Rücksicht darauf, daß das Wiener Cabinet die Verhandlungen noch nicht für geschlossen halte, von diesem eigentlich als verfrüht angesehen werde.

Gr. Greelling wollen dem Herrn Grafen Buol für diese Mittheilung unseren Dank andrücken. Wir sehen der in Aussicht gestellten Vervollständigung derselben, wird gefragt, mit lebhaftem Interesse entgegen. Dem Wunsche des kaiserlich österreichischen Cabinets, uns zunächst einer Manifestation am Bunde unserseits zu enthalten, wollen wir gern. Unsere bundestreuen Verhältnisse werden aber unsere Aufgabe, wenn demzufolge, was Deutschland, um seine wirklichen Interessen sicherzustellen, obliegt, was aber auch die vollkommen bestehende Grenzlinie gegen weitere gehende Zumuthungen bildet, kaum in Zweifel sein. Auch das Wiener Cabinet weiß, daß wir unter welchen Maßgaben wir an unsere vertrags- und bundesmäßig übernommenen Verpflichtungen mit gewissenhafter Treue festhalten, und wenn Graf Buol daher gegen Gr. Greelling die uns so sehr zuversichtliche Hoffnung einer Verständigung außersprochen hat, so glauben wir zuversichtlich annehmen zu dürfen, daß die Mittheilungen, die uns in Aussicht gestellt sind, den Grundsätzen entsprechen werden, von denen Se. Majestät der König, durchdrungen von dem gerechten und edlen Friedensberuf eines einigen und in sich starken Deutschlands, sowohl beim Abschluß des Apriltractates, als bei den späteren, sich daran knüpfenden Vereinbarungen haben leiten lassen. — Gr. Greelling sind mündlich, gegenwärtiges Erlaß dem Herrn Grafen Buol auf dessen Wunsch zur Abschriftnahme zu übergeben.

Berlin, den 19. Mai 1855. (Sgd.) Manteuffel.

Amtliches.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstunterzeichnetem Diplome den k. k. Ministerialrath im Finanzministerium und Ritter des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens, August v. Schwind, und aus besonderer Gnade gleichzeitig auch seine beiden Brüder, Franz, k. k. Hofrath, und Moriz v. Schwind, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserthums erblich erhoben geruht.

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem emeritirten Kroder Stadtmeister, Dominik Heim, in Anerkennung seiner vielfährigen, durch Treue und Rechtlichkeit ausgezeichneten Gemeinderathsstellung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Großbritannien. London, 26. Juni. Die Oberhausstizung fürderte ohne ein Wort Discussion mehrere Bills zur dritten Lesung. Lord Shaftesbury überreichte einige Petitionen zu Gunsten strengerer Sonntagsfeier, respective Schließung aller Wirthshäuser am Sabbath. Sonst kam nichts Erwähnenswerthes vor.

Großbritannien. London, 26. Juni. Die Oberhausstizung fördernde ohne ein Wort Discussion mehrere Bills zur dritten Lesung. Lord Shaftesbury überreichte einige Petitionen zu Gunsten strengerer Sonntagsfeier, respective Schließung aller Wirthshäuser am Sabbath. Sonst kam nichts Erwähnenswerthes vor.

Im Unterhause erklärte Sir C. Wood auf Anfrage des Capitän Duncombe, daß diese Morgen Depeschen von Admiral Dundas angelangt seien, wornach sich herausstellt, daß der Hangö-Hafen überhaupt von Engländern mit dem Leben und andere ohne Verwundung davon gekommen sind. Mr. Duncombe fragt den Attorney-General, ob die 22. Acte Georg III. (Verlassen im Jahre 1782), wornach kein Mitglied des Hauses in Lieferungs-Sachen

tracte mit der Regierung treten darf, nicht auf Baron Rothschild Anwendung finde, da derselbe eine Regierungs-Anleihe übernommen hat, und ob deßhalb nicht ein Wahlausschreiben für die Stadt von London gehoben sei? Der Attorney-General hält sich nicht berufen, über eine so spezialisirte Frage zu sprechen; wenn sie nicht durch eine Debatte vom Hause aufgeworfen wird. Nachdem Lord Russel merkwürdig, daß Regierung auf eine Distraelische Anfrage in voriger Woche, sich über die Geschäftsertheilung geäußert und mehrere Bills genannt hat, welche auf kommende Session zurückgelegt werden müssen, fragt Mr. Ricardo, ob die Regierung gesonnen wäre, eine türkische Anleihe zu garantiren? Lord Palmerston kann solche der Zukunft angelegentlich empfehlen, Gegenwärtig aber, wo Niemand so wissen, ob der Premier den edlen Lord das Mitglied für Middlesex (Bernhard) bewegen will, seine Sonntags-Werkbeschäftigung zurückzunehmen? (Gheers von allen Seiten). Lord Palmerston: Wenn Mr. Bernhard Lord, und wenn diese Gheers achtet, würfe er sich selbst dazu bewegen sühlen. Die Regierung wünscht sich nicht in diese Angelegenheit, sondern überläßt die Entscheidung dem Hause (Gheers. Hört!). — Auf eine Anfrage von Mr. Grote ertheilt Lord Palmerston dem Hause, daß die Regierung sorgen dürfe die Liste der am 18. Juni gefallenen und verwundeten britischen Officiere erhalten hat. Die Zahl der auf dem Platze gebliebenen Britischen Officiere und Unteroffiziere beläuft sich auf 1200 Verwundeten 1055, der tödtlich getödteten, theils verwundeten Officiere 93. Der Gesammtverlust hält sich demnach auf 1295. Den Schluß der Sitzung bildeten Debatten von localem Interesse.

Bei der Generalversammlung der Aktionäre des Hyde-Park sprach sich mehrere hohe Herrschaften gegenwärtig, auszusetzen und zu fuß den Schauplatz zu verlassen, da die erhitzte Menge sie aus ihren Equipagen herausjuwerfen drohte. Man nennt darunter den Herzog und die Herzogin v. Beaufort, Lord und Lady Linton und Lady Granville.

Frankreich. Paris, 25. Juni. Der Kaiser hat dem Präfecten der Nieder-Pyrenäen 6000 fr. für die Ueberschwemmungen dieses Departements auf seine Privatkasse angewiesen. Durch die Fürsorge der Regierung sind den Pachtern noch einige völlig unentgeltliche Quartiersage für die nächsten Monate der Ausstellung zugedacht. — Man spricht von dem Plane um, das mit Verwaltung und Ueberwachung des Invaliden-Hotels beauftragte höhere Offizierpersonal neben dem Oberbefehlshaber der Ost-Armee (Marschall Magnan) zu stellen, deren Kompetenzkreise bekanntlich Paris ist. — Sehr starke Spielverluste, die in mehreren der hiesigen großen Gesellschaften vorgekommen sind, haben Veranlassung der höheren Behörde auf sich gezogen, man spricht von ernsten Maßregeln, die zur Verhinderung des künftigen hohen Spieles in Privatkreisen ergriffen werden sollen, weil dadurch die Aufbrauch der öffentlichen Spielbanken sich unglücklich macht. — Im Seinedepartement 1854 bis 1855 wurden in Frankreich 44 Millionen Kilogramm Wein weniger fabricirt, d. h. 31 Millionen weniger, als im Vorjahre. — Zur Wiederbringung umlaufender Gelder die Steuerbriefe für Quittung, daß die Cholera noch nirgends in Frankreich wieder aufgetreten, und daß der Gesundheitszustand der Truppen im Orient befriedigenden sei, als er je gewesen. — Der Constitutionnel meldet, daß die Zerstörung, welche durch das Niederreißen der Gebäude des Tempels gewonnen worden, in einen Schmuck-Garten umgewandelt werden sollen, in Besitz Mitte sich im Moment zur Ehre Ludwig XI. und Marie Antoinetten erhoben haben.

Die Ausstellung war Sonntag, 24 Juni, von 100,262 Personen besucht worden, wovon 19,659 auf die Kunstausstellung und 80,606 auf den Industrie-Palast kommen. Die Ausstellung, benutzt der Meinung bei höhere Geistlichkeit, sind immer mehr Anklang. Sonntag den 3. Juni betrug die Anzahl der Besucher 57,880, den 10. Juni 69,257, den 17. Juni 80,304, den 24. Juni 100,262. Nach glücklichen Tage besuchten in Beziehung die Ausstellung nicht 80,000 Fremden, ob das am vorigen Sonntag der Fall war. Der Succes der Ausstellung ist also vorkommen. — Seine Majestät hat der Königin von Portugal schiffte sich am 24. Juni in Marseille an Bord der fahrtüchtigen Jacht Reine Hortense ein, und ist an denselben Tage um 4 Uhr in Toulon anlangt, den Admiral und Präfect der Königin zu begrüßen wünschte.

Spanien. Madrid, 25. Juni. Der Finanzausschuß hat gestern mit sechs gegen drei Stimmen den Plan Brulls verworfen. Eine Generalversammlung der Mitglieder dieses Ausschusses soll heute gehalten werden. Es ist möglich, daß Brull das Portefeuille abgeben wird, wenn Ausschuß ist noch nicht bekannt.

Kriegsschauplatz.

Im Norden.

— Die in Petersburg eröffnenen Bekanntmachungen datiren vom 6., 7., 8. Juni (18., 19. und 20). Unterm 6. (18.) wurde bekannt gemacht, daß ein feindliches Linienschiff und eine Fregatte bei Schepelenskaja-Gora vor Anker lagen. Aus Sisoskna-Gora wurde gemeldet, daß der Feind auf der Insel Sjöskär Feuer angelegt hat. — Unterm 7. (19.) Schepelenskaja-Gora: daß Linienschiff und Schraubenfregatte liegen vor Anker. Endlich vom 8. (20.) Juni: „Heute den 8. Juni, um 10 Uhr Abends, ging auf Kronstadt die Nachricht ein, daß die feindliche Flotte in der Stärke von 15 Linienschiffen, 2 Fregatten, 3 Dampfschiffen und 8 Kanonierboten von der Insel Sjöskär-Sk. Kronstadt näherte und sich nicht weit vom Leuchtschiffe zwischen beiden Seiten desselben aufstellte."

Die Nachrichten wird der am 22. Juni in Stockholm angelangten finnischen Post, die aus Helsingfors bis zum 16. und 18. d. bis zum 19. reichen. Bis zum 16. hatte sich der N. Z. zum großen Theile noch und die Affaire bei Hangö vom 5., für welche die Engländer erst Tage später, nämlich am Mittwoch den 13. durch Zerstörung der Telegraphen-Station Hangö und bei Hangö-Udd einzelnes Bombardements Neuanche genommen haben. So sehr nun auch „Finnaud Mitnamne Tidning" über die unglücklichen, schmählichen Einwohner, die durch die Feinde ihr Gewer erworbenes Eigenthum und ihren Wohlstand verlieren, immerhin, so merkt man es doch so ihren Raisonnement an, daß sie sehr wohl fühlt, daß nur die Feinde bei ihrer Ankunft an Ort und Stelle sie ihre Sache sagen sicherlich, in der englischen Schlacht, welche die Schwedischen Blätter gebracht haben, seien viele Waffen und Munition versteckt gewesen, aber sie muß sich nimmt hervorgen zu dem Argumente ihrer Zuflucht, daß man den Engländern, an deren Rauhigkeit man seit vorigem Jahre gewöhnt sei, nicht hat nimmen zu können geglaubt, daß man eine Kriegslist zu vermuthen sich berechtigt gehalten habe, und daß es wohl über einen Jahr und die Zerstörung des Telegraphen, die dann auch am 13. wirklich erfolgt sei (!), abgesehen gewesen sei.

Am 15. Abends langte der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Bruder des regierenden Kaisers, in Helsingfors an. Am den 2. Juni, den 16. Juni unmittelbar vorausgehenden Tagen haben große Militärübungen bei Helsingfors stattgefunden. Auf der sogenannten „Esplanade" war eine „ganze Armee" aller Waffengattungen versammelt worden.

In Revel sollen 20,000 Mann Truppen, die aus Kasernen, theils unter Zelten liegen.

Im Süden.

— Die englische Regierung veröffentlicht bis jum 26. noch keine weiteren Details über den mißlungenen Angriff von Sebastopol am 18., und es ist bekannt, daß unsere Tage erlittenen Verluste anzugeben. Die Namen der gefallenen und an ihren Wunden gestorbenen Officiere sind bis gestern veröffentlicht worden; es blieben unmittelbar nach dem Schlachtfelde 144 Unteroffiziere und Soldaten; verwundet wurden 1058; vermißt werden 150 Mann. Die Namenliste der gefallenen Unteroffiziere und Gemeinen wird vor den ersten Tagen des kommenden Monats kaum bekannt gemacht werden können. Verschieden ist man hier entschieden, daß es sich herausgestellt hat, daß die Wirklichkeit der Verluste weit hinter den Gerüchten geblieben.

Der britische Kriegsminister veröffentlicht ferner telegraph, am 25. in London eingetroffene Depesche Lord Raglans:

Vor Sebastopol, 12. Juni.

Mylord! In meiner Depesche vom 3. d. M. meldete ich Euer Herrlichkeit, daß die Russen am 28. Mai Sukhoschkaja erneuert hatten. Ich hatte gegen den Feind, die gegen Wolka in Bewegung setzen, und Abzug zurückzugehen und somit einen legten Versuch zu machen, die Sukhoschkaja-Schlucht wiederhaben. Die Arbeiten dieser Gegenpartei waren bei Tage Abends durch Kanonen-Schüsse, welcher, in einigen Bestrecken, dem Mörser-Feuer die erste Meldung daran zu Bestimmen, von Sukhoschkaja nach Kerlik in einem offenen Graben in Brand geschossen wurde. Gegen Mitternacht sah, nachdem ich durch zweifelt nicht, daß der Feind sich jenseits der Sukhoschkaja-Schlucht hat. Die Stärkung Abzugs ist eine der Stücke des Angriffs auf Kerlik und Zeichen Falles, sowie die zahlreichen Dispositionen der verbündeten Flotten im Meerschen Meere, in welchem jetzt keine andere Flagge als die englische und französische mehr zu sehen ist. — Es ist mir unmöglich, Euer Herrlichkeit ein Urtheil von 9. nicht Wesentliches vorzustellen; unsere Gegner werden weiter in Kerlik zurückgehen, an die Stelle der Russen, sie sich eine Verpflichtung zu Ehren aufgeboten, und auf dem Carrons, das wir bei jener glorreichen Vorbereitung bei Tage Zum Führer Meister, Feldmarschall Lord Raglan.

„Die in Petersburg erschienenen Bekanntmachungen datiren vom 6., 7., 8. Juni (18., 19. und 20). Unterm 6. (18.) wurde bekannt gemacht, daß ein feindliches Linienschiff und eine Fregatte bei Schepelenskaja-Gora vor Anker lagen. Aus Sisoskna-Gora wurde gemeldet, daß der Feind auf der Insel Sjöskär Feuer angelegt hat. — Unterm 7. (19.) Schepelenskaja-Gora: daß Linienschiff und Schraubenfregatte liegen vor Anker. Endlich vom 8. (20.) Juni: „Heute den 8. Juni, um 10 Uhr Abends, ging auf Kronstadt die Nachricht ein, daß die feindliche Flotte in der Stärke von 15 Linienschiffen, 2 Fregatten, 3 Dampfschiffen und 8 Kanonierboten von der Insel Sjöskär-Sk. Kronstadt näherte und sich nicht weit vom Leuchtschiffe zwischen beiden Seiten desselben aufstellte."

Die Nachrichten wird der am 22. Juni in Stockholm angelangten finnischen Post, die aus Helsingfors bis zum 16. und 18. d. bis zum 19. reichen. Bis zum 16. hatte sich der N. Z. zum großen Theile noch und die Affaire bei Hangö vom 5., für welche die Engländer erst Tage später, nämlich am Mittwoch den 13. durch Zerstörung der Telegraphen-Station Hangö und bei Hangö-Udd einzelnes Bombardements Neuanche genommen haben. So sehr nun auch „Finnaud Mitnamne Tidning" über die unglücklichen, schmählichen Einwohner, die durch die Feinde ihr Gewer erworbenes Eigenthum und ihren Wohlstand verlieren, immerhin, so merkt man es doch so ihren Raisonnement an, daß sie sehr wohl fühlt, daß nur die Feinde bei ihrer Ankunft an Ort und Stelle sie ihre Sache sagen sicherlich, in der englischen Schlacht, welche die Schwedischen Blätter gebracht haben, seien viele Waffen und Munition versteckt gewesen, aber sie muß sich nimmt hervorgen zu dem Argumente ihrer Zuflucht, daß man den Engländern, an deren Rauhigkeit man seit vorigem Jahre gewöhnt sei, nicht hat nimmen zu können geglaubt, daß man eine Kriegslist zu vermuthen sich berechtigt gehalten habe, und daß es wohl über einen Jahr und die Zerstörung des Telegraphen, die dann auch am 13. wirklich erfolgt sei (!), abgesehen gewesen sei.

Am 15. Abends langte der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Bruder des regierenden Kaisers, in Helsingfors an. Am den 2. Juni, den 16. Juni unmittelbar vorausgehenden Tagen haben große Militärübungen bei Helsingfors stattgefunden. Auf der sogenannten „Esplanade" war eine „ganze Armee" aller Waffengattungen versammelt worden.

In Revel sollen 20,000 Mann Truppen, die aus Kasernen, theils unter Zelten liegen.

Im Süden.

— Die englische Regierung veröffentlicht bis jum 26. noch keine weiteren Details über den mißlungenen Angriff von Sebastopol am 18., und es ist bekannt, daß unsere Tage erlittenen Verluste anzugeben. Die Namen der gefallenen und an ihren Wunden gestorbenen Officiere sind bis gestern veröffentlicht worden; es blieben unmittelbar nach dem Schlachtfelde 144 Unteroffiziere und Soldaten; verwundet wurden 1058; vermißt werden 150 Mann. Die Namenliste der gefallenen Unteroffiziere und Gemeinen wird vor den ersten Tagen des kommenden Monats kaum bekannt gemacht werden können. Verschieden ist man hier entschieden, daß es sich herausgestellt hat, daß die Wirklichkeit der Verluste weit hinter den Gerüchten geblieben.

Der britische Kriegsminister veröffentlicht ferner telegraph, am 25. in London eingetroffene Depesche Lord Raglans:

Vor Sebastopol, 12. Juni.

Mylord! In meiner Depesche vom 3. d. M. meldete ich Euer Herrlichkeit, daß die Russen am 28. Mai Sukhoschkaja erneuert hatten. Ich hatte gegen den Feind, die gegen Wolka in Bewegung setzen, und Abzug zurückzugehen und somit einen legten Versuch zu machen, die Sukhoschkaja-Schlucht wiederhaben. Die Arbeiten dieser Gegenpartei waren bei Tage Abends durch Kanonen-Schüsse, welcher, in einigen Bestrecken, dem Mörser-Feuer die erste Meldung daran zu Bestimmen, von Sukhoschkaja nach Kerlik in einem offenen Graben in Brand geschossen wurde. Gegen Mitternacht sah, nachdem ich durch zweifelt nicht, daß der Feind sich jenseits der Sukhoschkaja-Schlucht hat. Die Stärkung Abzugs ist eine der Stücke des Angriffs auf Kerlik und Zeichen Falles, sowie die zahlreichen Dispositionen der verbündeten Flotten im Meerschen Meere, in welchem jetzt keine andere Flagge als die englische und französische mehr zu sehen ist. — Es ist mir unmöglich, Euer Herrlichkeit ein Urtheil von 9. nicht Wesentliches vorzustellen; unsere Gegner werden weiter in Kerlik zurückgehen, an die Stelle der Russen, sie sich eine Verpflichtung zu Ehren aufgeboten, und auf dem Carrons, das wir bei jener glorreichen Vorbereitung bei Tage Zum Führer Meister, Feldmarschall Lord Raglan.

„Wibel" zu reden und von rieher Herzoglichkeit gegen einen Unglücklichen. Er kam sich aber auch wirklich sehr unglücklich vor, und brach darüber beinahe in Thränen aus; eine plötzliche Angst bemächtigte sich seiner, er sah eine ungeheuere Wolke auf sich hereinbrechen, und glaubte endlich in einen tiefen Abgrund zu verstürzen. Da sahlete er sich aber gerade noch zu rechter Zeit am Arme ergriffen, und aus dieser angenehmlichen Todesgefahr befreit. Wie ein Ertrinkender an einem Gegenstand im Wasser, so schlug er sich an seinen vermeintlichen Lebensretter an, der Riemann Andreas als Doctor Pace, sein treuer Helfer und Meister war, dieser Seele zeigt ihre diese Entrechung von Entzücken zuhöchst.

Doctor Pace hatte es nämlich nach der Trennung von seinen Freunden ebenfalls für angemessen gehalten, noch nicht daheim zu gehen, obwohl er keinen rechten Grund für weiteres Flanieren hatte. Aber es bedurfte für ihn auch keines solchen. Er kannte nur ein Leben „nach der Natur" und in der Natur liegt scheinbar das Abschiedsliegen. Zum Ideal für seinen Gang durchs Leben hatte er sich einen wilden Büffel auf der Weide gewählt, und so war er auch jetzt weidend in das Wintgärchen gekommen, wo ihm ein so angenehmes Kräutlein erblühte. Er hatte mit gewohnter Geistesgegenwart den Moment schnell erfaßt.

— Armer Mann! sagte er laut, wann werden Deine Leiden enden?

Die Partei der Epileptiker faßte augenblicklich wieder Muth, und der frohe Wunsche von vorhin hatte zu ihm, um ungeschämt zu entkommen.

— Also doch epileptisch? fragte man. Kennen Sie diesen Herrn?

— Mein Bruder! sagte der Doctor, und machte ein sehr wehmüthiges Gesicht.

Die noch Zweifelnden entfernten sich lächelnd, und die von besserem Gewissen machten nun beinahe ehrfurchtsvoll Platz, um die beiden Brüder sich entfernen zu lassen. Das Doctors seltenes Bruderliebe hatte den tiefsten Eindruck auf sie gemacht. Bald war er mit seiner Beute aus dem Bereiche der Ehrfurchtsvollen.

Mein Herr, sagte er jetzt zu Tobias, wohin soll ich Sie führen, wo wohnen Sie eigentlich?

Führen Sie mich nach Wien, sagte Tobias, ich habe nichts zu thun hier in Paris.

Eine solche Auskunft hatte der Doctor gewünscht, denn es war längst seine Absicht, Herrn Tobias bei sich übernachten zu lassen — es fand diese Absicht mit seinem Stiefelbedürfnisse in einigem Zusammenhang. — Nur dachte er mittelst eines Fiakers schneller zum Ziele zu gelangen, und verlangte deßhalb von Tobias Geld. Das hätte aber bald zu sehr unwünschenswerther Erörterung geführt, und darum blieb er bei der Wanderung zu Fuß, die zwar mühselig genug vor sich ging, aber dennoch fühlte sich Tobias noch viel zu frisch zwischen vier Mauern eingeklemmt, als man endlich in der Wohnung des Doctors angelangt war.

Der Doctor wohnte in demselben Hause mit Fräulein v. Täubling, nur um ein Stockwerk höher. Gebeichte fand gewohnt, die andere Menschheit zu übersehen, und nehmen darum immer die hochgelegenen Quartiere ein. Das Zimmer unseres großen Denkers war für den Tag und die Nacht vollkommen eingerichtet — es enthielt nämlich einen Sessel und ein Bett, die sich ungeübt in den Besitz ihrer Herrn theilen konnten. Kein Sopha oder Divan drängte sich dazwischen — der Doctor liebte die entsetzlichen Uebergänge nicht — er bedurfte außer diesen beiden Dingen nichts als leeren Raum, und den genug es auch im Urbeginn.

Es war nun keine leichte Aufgabe für ihn, Herrn Tobias zu entfernen und zu Bett zu bringen, da Tobias in Paris durchaus nicht bleiben wollte, er habe ein geborner Wiener, sagte er, es könne das schlechtes Kaffeehaus, und wolle bei Heimweh daheim, wenn es länger in einer fremden, ihm ganz unbekannten Stadt bleiben müsse.

Der Doctor ging auf seine Ideen ein, und versicherte ihn, daß er sich bereits zur Absicht nach Wien im Bahnhofe von Paris befinde. Die französischen Dampfwagen, sagte er ihm, wären alle zum Schlafen eingerichtet, er möge sich nur ruhig niederlegen, das Zeichen zum Abfahren werde gleich gegeben werden. Auf diese Versicherung wurde Tobias ruhiger, und ließ sich zu Bette bringen. Aber bald meinte er wieder, es ginge zu schnell, der Waggon müsse umwerfen, er senke sich schon ganz auf die rechte Seite. Dann schrie er wieder, man habe ihn betrogen, das wäre ein Schiff und kein Dampfwagen, auf dem er sich befinde, man möge anhalten, sonst stürze er in das Meer.

So ging es noch eine Weile fort, bis er endlich in tiefen Schlaf verfiel.

Der Doctor hatte sich indessen auf vom Zimmermann aus allen möglichen Dingen ein Nothbett zusammengeschritt, wozu er sich die Kleider seines Gastes verwendete. Auf dasselbe hingestreckt, dachte der Meister noch eine Zeitlang nach, wie er wohl seinen talentvollen Jünger morgen beim Erwachen noch inniger an sich und seine neue Lehre fesseln könnte, und schlief bald darüber ein.

Es war beinahe Mitternacht, als Tobias aus dem ersten Schlafe erwachte. Wilde Träume hatten ihn gequälgt, und ein heftiger Kopfschmerz quälte ihn noch. Seine Augen brannten, und er verlangte ihn sehr nach Wasser. Dumpfe Bilder umgaukelten seine Seele, er erinnerte sich, in einen Wagen gestiegen zu sein, und glaubte nun zu bemerken, daß derselbe nicht mehr in Bewegung sei.

Und wor nicht auch ein Herr mit mir in demselben Wagen gestiegen? sagte er sich — wo ist dieser Herr? Warum läßt man mich hier zurück, warum muß man mich nicht, aufzuziehen?

Alles das kommt ihm höchst sonderbar vor, er denkt an eine Verschwörung zu seinem Untergange, und beschließt, sich zu retten. Mit schwerem Kopf und halbgeschlossenen Augen steigt er aus dem Bette, und taumelt gerade auf die Thüre los. Seine Hand sinkt dabei auf den Drücker, die Thüre öffnet sich, und er tritt hinaus auf den Treppengang. Die frischere Luft hier thut ihm wohl, er geht darum noch einige Schritte weiter, findet aber auf einmal keinen Boden mehr unter den Füßen.

Eine heftige Erschütterung durch den ganzen Körper, kann wieder Nacht und gänzlicher Bewußtlosigkeit.

Tobias war über die ganze Stiege des dritten Stockes hinuntergerollt, und lag jetzt auf der untersten Stufe derselben, einer vollkommenen Verzweiflung preisgegeben, denn — was das Schrecklichste ist — er fühlte seinen verwirrten Zustand, ohne zum Bewußtsein durchdringen zu können. Daß er vorhinzum noch weiteres gelegen, soviel merkte er endlich, und daß er zu einer Thüre hinausgegangen war, dessen erinnerte er sich ebenfalls. Instinctmäßig hob er sich darum vom Boden auf, um an der Wand nach dieser Thüre wieder zurückzutappen — den Sturz von der Höhe konnte er unmöglich in Rechnung bringen — und so gelangte er in das Zimmer der beiden Freundinnen, da sich die Thüre der Frau v. Täubling gleich hart an der Treppe befand, und von ihr hinter der abgehenden Hausmeisterin zuzuschließen vergessen worden war. Er schritt hier, wie wir gesehen haben, bis an das jungfräuliche Bett vor, wo er durch einen unsanften Stoß der aufgeschreckten Männerfeinde das abermalen schwer zu behauptende Gleichgewicht verlieren hatte, und unter der spanischen Wand begraben wurde.

(Forts. folgt.)

Wiener Tages-Chronik.

S. (Burgtheater.) Gestern spielte Herr Hahn den Thumelicus im „Fechter von Ravenna" und erfreute sich eines enormenen Erfolges. Der Grundton, in welchem der Darsteller noch richtiger Auffassung den Charakter kleidete: die herrlichen Gemüthsgleichkeit artete freilich zu oft in einen schlechten Ueberfluß von Kraftströmen und weitausholenden Kraftgebärden aus. Trotzdem glänzte die Leistung des Gastes im letzten Akte, da Thumelicus die Freuden des Kampfspieles beschreibt, im vierten Akte, an der Stelle, wo er den Greel der Mutter zu beschwichtigen sucht, und im fünften Akte, da er die Mutter um Verzeihung bittet, in einer unsichtbarlichen Wirkung. Die Unversöhnlichkeit der Anspäche hat in einem nachgelassen, macht sich jedoch in den Anfängen der Rede noch immer sehr unangenehm fühlbar. Das Herr Hahn Talent hat, ist nun schon hinlänglich bekannt, es sich dasselbe noch gefühlt, in eine andere Frage... Die Zukunft ist der Götter." — Herr Gabillon (Caligula) war diesmal doch gar zu viel Hoheit, Frau Rettich (Thusnelda) in einzelnen Momenten vortrefflich, zerstört durch die kleine Berechnung von allzuviel ungerechtfertigten Ton- und Geberdenvergungen, durch das allzu sichtbare Arrangement von plastischen Stellungen und durch die lediglich Sucht, jedem Wort einen Effekt, jedem Wörtchen ein Effektchen abzugewinnen, nach und nach mehr einen theatrischen Eindruck. Herr Ludwiger (Arbiter) lieferte wieder einen prächtigen Glabrio. Fräulein Würzburg ist eine ganz entzückende Lydiea. Im Ganzen läßt sich behaupten, daß die Vorstellung Diesen Schlußes sich seiner reichen Mittel-mung in dem Grade an Sicherheit der Entwicklung gewonnen hat, als die Gebiegenheit der einzelnen Rollen abnahm.

(Nennundfünfzigste Opernvorstellung.) Vergestern ging das Meisterwerk des größten aller Tonkünstler, Mozarts „Don Juan" in die Scene. Mit Ausnahme der Titelrolle und jener der Donna Anna, welche wie vor zwei Jahren gleichfalls wieder von Sig. Debellini und Sigra. Medori gegeben wurden, waren alle übrigen Partien neu besetzt. Die Donna Elvira wurde von Sigra Lodemewska übertragen, die sich ihrer Aufgabe mit dem entschiedenen Beifall entledigte und allgemeinen und entschiedenen Beifall erhielt. Sigra. Borghi-Mamo als Zerline entwickelte die ganze Kunstfertigkeit ihrer ausgebildeten Stimme, und erhöhte den Reiz derselben noch durch den edlen einfachen Vortrag, den sie vorzüglich in dem herrlichen Duett mit Don Juan, „La ci darem la mano", geltend zu machen wußte, indem sie sich auch hier jenen Mentante beizufügen erlaubte, wofür ihr auch außerordentliche Anerkennung zu Theil wurde. Die Donna Anna der Sigra. Medori gehört bekanntlich zu den ausgezeichnetsten Partien dieser großen Künstlerin, die in dieser Beziehung auch ihr Meisterstück ist. Vortrag und dramatische Darstellung glänzte. Besonders schön und hinreißend sang sie die Rache- und Brief-Arie, welche einstimmen Beifall erhielten. Sig. Debellini sang den Don Juan viel richtiger und feniger als früher auf, und sang und spielte ihn mit ebensoviel Geschick als Eleganz und außerordentlichem Erfolg. Den Don Octavio sang Sig Garrion vorzüglich, und entzückte seine Zuhörer durch den ausgezeichneten Vortrag seiner großen Arie im zweiten Akte, obgleich er diesen Abend offenbar nicht ganz disponirt schien. Der Leporello des Sig. Neffi war ganz gut. Insbesondere kam es ihm zu Statten, daß er sich ganz in jener Sphäre entheist. Die beiden kleineren Partien des Masetto und Commendatore wurden durch Sig. Gerardi und Angelini sehr gut gelungen und besorgt. Außer den bereits erwähnten Gesangsleistungen erhielten noch das Maskentanzerpt und das Sextett nebst dem Finale des ersten Aktes außerordentlichen Beifall. Die ganze Darstellung war eine wahrhaft glänzende, und wir erinnern uns nicht, diese größte aller Opern je in solcher Vollendung gehört zu haben. Chöre und Orchester unter Leitung des Herrn Capellmeisters Proch, waren ausgezeichnet. Diese seltene Vorstellung, die allen mitwirkenden Mitgliedern der italienischen Operngesellschaft zum höchsten künstlerischen Ruhme gereicht, dort folglich ein wahres Mozartfest genannt und als eine Verherrlichung des unsterblichen Meisters und ihm dargebrachte würdige Huldigung bezeichnet werden. Das Haus war in allen Räumen so überfüllt, wie wir es noch selten gesehen, und der Erfolg ein außerordentlicher. Sämmtliche Künstler wurden sowohl nach dem ersten Akte, als nach dem Schlusse der Oper unter einem wahren Beifallssturm breimal gerufen und mußten zuletzt, um den andauernden und unabweislichen Anforderungen Folge zu leisten, mit Ausnahme der Sigra. Medori, welche das Haus bereits verlassen hatte, zum Theil bereits umgekleidet vor dem applaudirenden Publikum erscheinen.

Die gestrige zweite Vorstellung des Don Giovanni war, da Sig. Garrion sich im Besitz aller seiner vorzüglichen Stimmittel befand, und seine Arie im zweiten Akte bewundernswürdig sang, noch vollendeter und fand unter gleichem Zudrang und wo möglich noch größerem Erfolg statt.

(Carltheater.) Vorgestern begann die königlich preußische Hofschauspielerin Frau Friedl-Blumauer ihr Gastspiel vor einem schrecklich leeren Hause. Die Madame Lejeunet in dem um drei Akte zu langen Lustspiel „Lustschlösser" ist eine köstliche Gabe. Weniger gelang es dem Gaste, mit der Schwäbin in Gottmers „Besuch aus Schwaben", welches bemerkt, einer schauderhaften Mache, welche Kaiser vom selben Verfasser ein mehrartiges Lustspiel: „Lauschen Unverzagt", unter Mitwirkung der Frau Friedl-Blumauer zur Aufführung. Morgen eröffnet Herr Marr sein Gastspiel.

(Theater an der Wien.) Frau Brannecker-Schäfer spielt und singt und tanzt lustig darauf los. Möge es ihr und Herrn Pokorny Gasse wohlbekommen.

(Renz in Fünfhaus). „Die Gretth rüber" von Berla und Bittner, das jetzt zum ersten Male unter blauem Himmel in Szene ging, hat bis auf einige wenige Eingeheiten von dreiliger Wirkung nichts an sich, was ihm ein langes Dasein verspricht. — Die Aufführung war gut.

Vermischtes.

[Preisausschreibung für medicinische Schriftsteller.] Die Redaction der in Leipzig erscheinenden, seit Anfang dieses Jahres von Robert Gisele herausgegebenen Novellen-Zeitung hat einen Preis von 25 Ducaten ausgeschrieben für die beste die Jahre Anfangs August 3. Jahrs inkommende Arbeit, die der Ueberschrift entspricht: „Ueber die Fortschritte der neuesten Heilkunde; oder, Zum Verständniß der ärztlichen Parteirungen der Gegenwart.“ Der Umfang des Aufsatzes darf zwei Bogen nicht überschreiten, die Darstellung soll, populär und populär sein und thatsächliche Berichte, kein polemisches Räsonnement enthalten. Die Namen der Schiedsrichter werden in kürzester Zeit bekannt gemacht werden.

Neueste telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Juni. Der Staatsanzeiger meldet, Se. Majestät der König war gestern fieberhaft und befinden sich wohl. (Oest. Corr.)

Danzig, 29. Juni. Der Vulture ist über eingetroffen und bringt folgende Nachrichten mit: Die Flotte befand sich am 28. d. M. zum größten Theile bei Mondrabit; es wurde in den beiden Gewässern eine Höllenmaschine aufgefischt. In Sweaborg sind durch Beschießung einige Magazine aufgeflogen, zu Naro einige Kanonen demolirt worden. (Oest. Corr.)

London, 29. Juni. Times meldet, Lord Raglan habe seine Entlassung eingereicht; zu seinem Nachfolger sei General Simpson bestimmt. Der Kriegsminister Panmure kündigt an, daß die Regierung beschlossen habe, die Kühnung der Russoken in der Krim zu verdoppeln. (Oest. Corr.)

Wiener Börsen-Bericht.

Samstag den 30. Juni. — Schlußcurse nach 1 Uhr Nachmittags

	Geld	Brief		Geld	Brief
5% Metalliques	78 1/4	78 3/4	Wien-Raaber Actien	135 1/4	135 3/4
5% betto Lit. B.	95	96	Actien ohne St.-Gleich.	488	490
5% Staatsantl.-Obl. v. J.	77	77 1/4	Lloyd-Actien	525	528
5% betto ohne Verl.	60	72	Donau-Dampfsch.-Actien	106	108
5% Lomb. Ven. Anl. 1850	100	101	Dampfmühl-Actien		
5% National-Anlehen	83 1/4	83 3/4			
Loje vom Jahre 1834	222	222 1/2	Einfreiden 2 M.	124	124 1/4
betto „ 1839	129	129 1/4	Augsburg uso	124	124 1/4
betto „ 1854	119 1/2	119 3/4	Frankfurt 2 M.	121 1/2	121 3/4
Mail. Gemm.-Actien	13	13 1/4	London 2 M.	11 6.59	12 6.
Bank-Actien	998	1000	Hamburg	90 1/4	90 3/4
Gloggnitz-Actien	88	88 1/2	Paris 2 M.	44 1/2	44 3/4
Kredanstalt-Actien	222 1/2	223	Mailand 2 M.	112 1/2	113

Anfangs einige schlechtere Pariser Curse und Geldmangels matter, Aerdbahn bis 219, Staatseisenbahn-Actien bis 133 1/2 weichend, besserten sich die Curse im Laufe der Börse und schlossen namentlich Bahnen und Staatseisenbahn-Actien bis 1854 Loje höher. Die Wechselcurse wenig verändert.

Meteorologische Beobachtungen vom 28. auf den 29 Juni.

Zeit	Barometer Stand bei 0° R.	Temperatur nach R.	Windrichtung und Stärke	Witterung im Allgemeinen
10 Abends	332,85" + 11° 1	N. 0	SH. FH. a. 6	Bedeckt, mit Regen, um 4 Uhr Morg. Nebel, gestern. Abm. wieder Wetterwolken
12 Mitgt.	332,38	+ 12 W.	0	
1 Mitgt.	332,00	+ 17	NNO. 0	FHS. n 5

Am 28. Juni höchste Temperatur + 18,5°, tiefste + 9,1°, mittlere + 12,9°. Wärmedunst 5,4°, Niederschlag 0,06 Par. Linien Gesammtwärmegrad.

Meteorologische Beobachtungen vom 29. auf den 30. Juni.

Zeit	Barometer Stand bei 0° R.	Temperatur nach R.	Windrichtung und Stärke	Witterung im Allgemeinen
6 Morg.	331,69"	+ 13° 4	WSW. 0	FHS. n 4
6 Abends	331,55	+ 12 3	W. 0	F. n. 0
12 Mitgt.	331,32	+ 18 6	NW. 3	H. zw 6

Am 29. Juni höchste Temperatur + 19,9°, tiefste + 9,6°, mittlere + 13,6°, Wärmedunst + 2,0°. Bei schwacher nördlicher Windrichtung bildete sich Mittags Gewitterwolken, welche bedeutend Gewitter im nahen Bedeutung. Jenes Ereignisse um 5 Uhr Abends 40 Minuten um 5 Uhr 50 Minuten von Stärke, zwischen Blitz und Donner kaum ein gähnender Zwischenraum Statt, nach jener zweiten Explosion um 6 Uhr fiel ein kurzer, aber heftiger Regenguß mit etwas Hagel verwischt. Das Gewitter zog am SW Himmel fort. Im Wien wurde von diesem Gewitter nichts wahrgenommen.

Am 30. Juni. Wie gestern, so ist auch heute die Neigung zu Gewitter oder Regen sehr groß.

Amtsblatt der Wiener Zeitung vom 29. Juni.

Erledigungen. Adjunctenstelle pr. 700 fl., bis Ende Juli bei der Comitatsbehörde in Mankacs — Oberlandes-Gerichtsrathsstelle pr. 2500 fl., binnen vier Wochen beim Oberlandes-Gerichte zu Prag. — Bezirks-Adjunctenstelle pr. 700 fl., bis Ende Juli bei der Kreisbehörde zu Bruck.

Ernennungen. Zeugschreiber Nr. 1 in der Gloggen per 2800 fl. zu Marsak, 1. August um 7. September 10 Uhr; — Hauer Nr. 70 zu 1400 fl., am 1. Juli — 1. August um 7. September 10 Uhr; — Taubengrund Nr. 8 und 9 zu Gollersdorf per 1100 fl. und Zahrnitz — Zeugschreiber Nr. 4 zu Gollersdorf per 1100 fl. — Gerichtsdienerin, Arbeiten und Brandsachdienst, Verbandlung am 1. Juli 9 Uhr. Landbuch, Nr. 441, — 40 Kl. altes Wien per 64 fl., am 6. und 29. Juli 3 Uhr beim Bürgermeisteramt zu Obermeisling; — Strabhaus Nr. 56 und 57 per 5147 fl. und — Fahrstelle per 161 fl., am 4. August und 1. September 9 Uhr in der Kanzlei zu Kremsgang; — Bauernhaus Nr. 82 zu Gottesgarten per 3000 fl., am 10. August, 10. September und 10. Oct. 10 Uhr. — Haus Nr. 228 in St. Pölten per 4500 fl. am 24. Juli, 25. August und 25. September 10 Uhr; Bauernhaus Nr. 4 zu Gottesgarten am 11. Juli 8 Uhr. — Wirthshausverpachtung am 30. Juli 10 Uhr in der Gesellschaftskanzlei zu Wolfsthal — Tanzlerstelle und Dienstungen für drei J. Stellenlose am 2. August 9 Uhr; — Perlmutterschalen per 3077 fl., am 3. Juli 10 Uhr, Wiesgärber Str. 34.

Conversationen. Rath Hauptmann Joseph Ritter von Hornbeim, 23. Infanterie-Regiment, binnen 6 Monaten; — nach Oberstzt Dr. Karl Oberstzt und Lieutenant Joseph Zabisch binnen 6 Monaten zu Dornau; — nach Instituts-Hauptleute Johann Reitter und Generalmajor Ritter v. Gilsing, ebendaselbst; — nach Jakob Winter in der Brigittenau, am 2. August 11 Uhr; — nach Obrist-Lieutenant Ferdinand Herzenspitzl von d. Grabner, meine Regiment, bis 20. December.

Generalversammlung. Heber das Vermögen des Seidenspinnmaschen Friedrich Weiß, Schottenfeld Nr. 292.

Angekommene in Wien.

Am Wilden Mann. Stadt. Die Herren: Graf de la Roche, von Paris; Baron G. v. Brandon, aus Ungarn. — Hotel Munich. Stadt. Die Herren: Graf Königsegg, Gutsbesitzer; J. Zerbig, von Graz. Graf Brauer, von Gmunden. Baron Lendon, Erzherzog Karl. Stadt. Die Herren: Graf A. Erdödy, Gutsbesitzer; Graf J. Hunyady, Gutsbesitzer; Marquis M. d'Ny, aus Italien; Fürst A. Hoffe, von Teisch. — Hotel Mand. Stadt. Die Herren: S. Oswald, von Pressburg; Baron von Mailand; M. v. Perzel, von Jünkfirchen. — Stadt London. Stadt. Die Herren: Colonel-Major mit Gemalin; Graf Dürnkrach mit Familie, Gutsbesitzer. — Stadt Triest. Baron Leopoldstadt. Herr Graf Hanau, Gutsbesitzer. Stadt Frankfurt. Stadt. Die Herren: Graf Attems, von St. Pölten; Dr. M. Freipauer, v. Paris. — Weißer Wolf. Stadt. Herr J. Gallenmark, von Brünn. — Hotel St. Leopoldstadt. Herr Graf Karaß, Kaufmann, von Brünn. — Weißer Rose. Leopoldstadt. Die Herren: Graf Hoyos, Kammerherr; Graf Schwarzenberg, Gutsbesitzer; Graf Wurmbrand, Gutsbesitzer; S. Schwarz, von Jaßy; G. Heilmann mit Familie; St. Strengmann, von Constanz. — Stadt Schwarzer Adler. Die Herren: Jelisch, k. k. Hofrat; Hochel, Ingenieur, von Prague. — Hotel zum Kaiser von Russland. Die Herren: v. Kalbach, Gutsbesitzer; G. Wolpl, Kaufmann. — Schwarzer Adler, Leopoldstadt. Die Herren: J. Jachel, Kaufmann; S. Salzmann, Kaufmann; J. Fleischmann, Kaufmann; B. Kohn, Kaufmann; J. Glaser, Fabrikant; D. Pace, Kaufmann. — Stadt Lamburg. Herr Graf Attems, von Gutsbesitzer; Gutsbesitzer; S. Kanfer, Kaufmann, aus Ungarn; J. Singer, Kaufmann, von Rzeszow. — Hotel de l'Europe. Herr Graf Thurn; E. Klein, Kaufmann, von Brünn; S. Zweig, Kaufmann, von Preßburg; B. v. Hegedus, Gutsbesitzer; H. Korb, Kaufmann, von Wien; J. Lerchenfeld, von Bukarest; S. Schwarz, von Jaßy; G. Heilmann mit Familie; St. Strengmann, von Constanz. — Stadt Schwarzer Adler. Die Herren: Jelisch, k. k. Hofrat; Hochel, Ingenieur, von Prague. — Hotel zum Kaiser von Russland. Die Herren: v. Kalbach, Gutsbesitzer; G. Wolpl, Kaufmann. — Schwarzer Adler, Leopoldstadt. Die Herren: J. Jachel, Kaufmann; S. Salzmann, Kaufmann; J. Fleischmann, Kaufmann; B. Kohn, Kaufmann; J. Glaser, Fabrikant; D. Pace, Kaufmann. — Stadt Lamburg. Herr Graf Attems, von Gutsbesitzer; Gutsbesitzer; S. Kanfer, Kaufmann, aus Ungarn; J. Singer, Kaufmann, von Rzeszow. — Hotel de l'Europe. Herr Graf Thurn; E. Klein, Kaufmann, von Brünn; S. Zweig, Kaufmann, von Preßburg; B. v. Hegedus, Gutsbesitzer; H. Korb, Kaufmann, von Wien; J. Lerchenfeld, von Bukarest; S. Schwarz, von Jaßy.

Verloren zu Wien.

Die amtlichen Verzeichnisse vom 29. und 30. Juni enthalten 30 Personen, darunter befinden sich: Frau Baumann Sinnen, Bibliothekarsgattin, Stadt, alt 64 J., unter den Dachladen Nr. 440, am Dachstuhl. Frau Bandilik Anna, beschäftl. Kammerdienerin, Stadt, alt 34 J. Wieden Nr. 70, am Wege zwischen Hauptmann und Hauptgasse, alt 45 J., Schottenfeld Nr. 187, an der Auskehrung. Herr Rudolph Friedrich August, Edelmannsbesitzer, alt 45 J., Brigittenau Nr. 70, am Blutbrecken. Frau Unger Anna, Gattin des Herrn Gutsbesitzer, Stadt, alt 40 J., Wieden Nr. 41, am Zuppe. Frau Stiel Barbara, bgl. Gutsbesitzer, und Hausbinders-Gattin, alt 59 J., Mariahilf, Nr. 30, an der Hausgutsbesitzer-Gesellschaftskanzlei. Bergmann, bel. Beschäftiger, alt 45 J. Wieden Nr. 411, an der Lungenkanzlerei. Frau Letermayer Victoria, Mistl- und Jahnbrot-Gattin, alt 43 J., Margareten Nr. 176, an der Lungenschleimsucht. Frau Bischofberger Josefa, bgl. Bäckermeister-Gattin, Stadt, alt 35 J., Schottenfeld Nr. 292, an der Lungenschleimsucht. Herr Gerich Aquilin, Unterleiber an der Wiedner Pfarrhauptstraße, alt 3 J., Wieden Nr. 315, an der Ruhr. Frau Gerich Josefa, Schneidermeister-Gattin, alt 2 J. Wieden, Nr. 531, an Durchfall. Herr Kaschina Adolph, Schneidergeselle, alt 26 J., an der Blutbrecken Nr. 430, an der Blutbrecken. Jungl Anna, Bedienerin, alt 43 J., von der Wieden Nr. 793, an der Gholera. Frau Wenzel Barbara, Gutsbesitzerin, alt 75 J., von der Wieden Nr. 539, an der Cholera. Herr Otto Joseph, Schiffersgesell, alt 18 J., von der Gerberbrücke, an Brechdurchfall. Frau Kaiser Marie, Bäckermeisterwitwe, Stadt, alt 34 J., vom Neubau Nr. 222, an der Nervenentzündung. Herr Jerzewsky Hermine, alt 8 J., Gutsbesitzer, Nr. 587, an der Wasserscheu. v. Zerbe Ferdinand, Gutsbesitzer, Tochter, alt 4 J., Stadt, Nr. 1, an der Wasserscheu. Frau Gerich Josefa, Schneidermeister-Gattin, alt 8 J. Wieden Nr. 348, an der Gehirnentzündung. Frau Bauer Anna, Fruchtzieger-Gattin, alt 23 J., Landstraße Nr. 496, an der Brechruhr. Greifl Elisabeth, k. k. Priesterhausgeselle, alt 2 J., Landstraße Nr. 400, an der Brechruhr. Herr Bernard Franz, Baumbader, alt 60 J., Wieden Nr. 87, an der Hirnentzündung. Stadler Karolina, Stadler Karolina, Stadt, alt 3 J., Neubau Nr. 30, an hitzigem Wasserkopf. Geiger Karl, k. k. Finanz-Ministerial-Rechtsfreund-Sohn, alt 5 J., Landgrafenstraße Nr. 152, an hitziger Brustentzündung. Frau Bauer Anna, bgl. Fruchtzieger-Witwe, alt 42 Jahre, Spittelberg Nr. 20, an der Bangenschl. Herr Gabor Johann, Schmid Anton, gem. Stadt, k. k. Bäckerhofer und Drechslermeister-Gattin, alt 30 J., Wieden Nr. 209, am Blutschlage. Frau Schmidt Theresia, Tischler, alt 53 J., Wieden Nr. 39, an Brustkrebs. Frau Wernlein Bernhardine, Priesterhausgeselle, alt 32 J., von der Wieden Nr. 362, an der Cholera. An Lungenschlag: Herr Zuberczeky Gustav, alt 27, von Wieden, Nr. 30, an Wasserscheu? Frau Altrichschuster, 5 J., an Gehirnhämorrhagie, an der Cholera 11 Personen. Unter den Verstorbenen waren 18 Kinder.

Theater von heute.

[K. K. Hofburgtheater.] „Don Carlos, Infant von Spanien.“ Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Friedrich Schiller.

[K. K. Hofopertheater.] Repertoire, zum Wallestorvorstellung der italienischen Saison. Große Abtheilung. Nr. 1. Scenen aus dem zweiten Act der Oper „Nigelotto.“ Nr. 2. Scene aus dem zweiten Act der Oper „Lucretia Borgia.“ Nr. 3. Der zweite Act der Oper „Lucia von Lammermoor.“ Zweite Abtheilung. Nr. 1. „Divertissement.“ Nr. 2. Scenen aus dem ersten Act der Oper „Lucrezia“ und der Oper „Tredatore.“ Nr. 3. Scene und Arie aus dem ersten Act der Oper „Norma.“

[K. K. priv. Carltheater.] Gastvorstellung der königlich preußischen Hofschauspielerin Frau Frieb-Blumauer. Zum ersten Male: „Lauchen Unverzagt.“ Lustspiel in drei Abtheilungen, von H. Wörner.

[K. K. priv. Theater an der Wien.] Gastvorstellung der Frau Brauneder-Schäfer „Das Mädchen hinterm Heid!“ Scenen aus dem Alpenleben, von Theodor Baumann. — Diesen folgt: Semiramis Pepita, mein Name ist Mayer.“ Schwank mit Gesang und Tanz in einem Act, von R. Hahn. — „Zum Beschluß: „La Machilena.“ Spanischer Nationaltanz, getanzt von Frau Brauneder-Schäfer.

Sommertheater in Jünfhaus.] „Die Grösterbrüder.“ Original-Posse mit Gesang und Tanz in drei Acten, von Anton Bittner und Alois Berla. Die Musik stammt von Kapellmeister Franz v. Suppe. Die neuen Decorationen von Ludwig Grünfeld.

Vergnügungs-Anzeiger von heute.

Engländer, Wahrnehmungsfr. Sotter. Kirchtanz. Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.
Schaunl, Hernals Sotter. J. Fort. Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.
Stadt Prag, Jägerzeile. Concert-Sotter. Anfang 7 Uhr. Eintritt 10 kr.
Sperl, Gumpendorf-Sotter. J. Strauß. Anfang 6 Uhr. Eintritt 15 kr.
Großer Casino, am Burgplatz. Sotter. Wallner. Anfang 8 Uhr. Eintritt 12 kr.

Papier aus der Wampredorfer Fabrik.

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.